

Viel Raum für Imagination

Ralph Künzler zeigt im Heidelberger Forum für Kunst seine hintersinnigen Installationen und die Bildserie HD-Images

Die Nase wird zuerst gefordert, denn man wähnt sich im Wald. Schon beim Betreten der Galerie duftet einem das Heu aus der Futterkrippe entgegen. Auf einem Monitor kann man äsendes Wild im Schnee beobachten. Das Holz hat es Künzler angetan. Schon das Plakatmotiv zeigt den aller Äste beraubten Stamm eines Weihnachtsbaumes, dessen authentische Vorlage durch die herzförmige Öffnung eines roten Vorhangs vor der Garderobe zu sehen ist. Da steht er nun als beklagenswertes Überbleibsel vorangegangener Festlichkeit und erinnert manch einen an Andersens Geschichte vom Christbaum.

Assoziationsreich sind auch die anderen wand- und raumbezogenen Installationen des 1960 in Mannheim geborenen Künstlers, der in Stuttgart lebt und von 1972-79 in Heidelberg aufwuchs. Bei „Graswanger Modell“ setzen sich die Besucher bereitwillig Kopfhörer auf, um den Geräuschen der Wildtiere zu lauschen und beobachten sie mit Feldstechern in einer alpenländisch-winterlichen Abendstimmung.

Im Projekt „turning point“ kann man der Pop- und Rockgruppe Pink Floyd wieder begegnen, deren Cover der legendären LP „Atom Heard Mother“ Künzler dazu inspirierte, ein Kuhfell nach Vorbild des Logos „Vorsicht, atomare Strahlung“ in Mittelkreis und drei strahlenartige Segmente zu zerlegen und in einer Bodeninstallation motivisch vor drei popfarbenen Designersesseln der späten 60-er Jahre auszubreiten. Die Kunststoffmöbel zeigen die drei Grundfarben Gelb Rot Blau. Künzler stellt hier naturhafte Materialien einer künstlichen Lebenswirklichkeit gegenüber.

Er spricht mehrere Sinne an, denn zum Sehen und Hören gesellt sich das Haptische, wenn man die Felle oder dünnen Baumstämme betastet, die als Rahmen für die (vom Besucher gedanklich auszufüllenden) Vorstellungen der Schauplätze „Neuenheimer Feld“, „Wilhelmsfeld“ und „Wagenfeld“ - Achtung Kalauer! Wilhelm Wagenfeld war ein berühmter, 1990 verstorbener Glasdesigner - erhalten.

In seinen durch kleine Bild-Text-Tafeln ergänzten „HD-Images“ lädt der DADA-affine Künstler, der den Schalk im Nacken zu haben scheint, zu einem fiktiven Stadtpaziergang ein. Er führt über oben genannte „...felder“ weiter zur „Ernst-Walz-Brücke“ (Treppe, das im Kunstforum ins Büro hochführt), zum „Philosophenweg“ (mit mehlbestäubter Bodenbelag) und in den „Emmertsgrund“.

Letzterer wird durch den Ausschnitt seiner typischen Silhouette hochgeschossiger Betonbauten aus einem von vielen die Ausstellung strukturierenden Vorhängen markiert. Ein Einfall, auf den man kommen, aber auch hingewiesen werden muss. Hinter einer dieser locker hingehängten Gardinen ist schemenhaft Michael Rosler vom Forum für Kunst am Schreibtisch zu erkennen.

Künzler öffnet durch das Verschleiern und Verbergen den Blick auf unsere Wahrnehmung und Sehgewohnheiten. Wir erkennen das Reale oft erst aus der Distanz oder gezoomt im Fokus eines Schlüssellochs, einer Herzform oder im Feldstecher präziser. Es erscheint gefiltert, wie freigestellt.

In seinen wandfüllenden Umrahmungen aus Tannen- und Haselnussstämmen verzichtet Künzler ganz auf eigene, bildhafte Motivvorgaben. Er überläßt den Betrachter sich selbst und verweist ihn in die virtuellen Freiräume seiner individuell geprägten Imagination. *(Frei nach Heide Seele RNZ 24.3.10)*